I-N. 778.969

Marburg 28/11 1912.

Lieber Herr Börner!

Vielleicht noch heute werde ich Ihnen einige Photogr. meines Vaters senden die ich Sie bitte freundlich aufzunehmen. Die im Rahmen ist von meinem Mann im Sommer 1903 aufgenommen. An Frau Hainich sende ich heute einige Briefe meiner Eltern, die auch mir bis jetzt ganz unbekannt gewesen waren und ich bitte Sie, diese Briefe bei Fr. H. gütigst abzuholen. Ich weiss, dass Fr. Hainich sich dafür interessiren wird und finde ich es einfacher

sie ihr direct zu senden.
Im Anfang zögerte ich
fast <u>selbst</u> die Briefe zu
lesen und weiss nicht
ob es im Sinne meiner
<u>Eltern</u> wäre die Briefe
ans grelle Tageslicht zu
bringen, glaube aber
doch, dass Sie sie ken-
nen sollen. – Den
Bildern meines Vaters
werde ich einige Photo-
graphien von Verwandten
beilegen und überall
Bemerkungen dazu
schreiben zur leichteren
Orientierung. Ich brauche
diese Bilder alle nicht
zurück, da ich noch ~~[illegible]~~
welche davon hier habe.

WIENER STADTBIB[LIOTHEK]

Ich habe noch darüber nachgedacht von welchem unangenehmen Verhält-nis mit einer der Schwestern Fr. Hainisch gehört haben könnte. Vielleicht war die Zeit gewesen, wo die Stief-schwester nach dem Tode ihres Mannes noch Besitzerin von Wildhoms war und das Gut gar nicht recht zu bewirtschaf-ten verstand. Da meine Eltern immer die Sommer ~~dort~~ bei ihr zubrachten gab da vielleicht unangenehme Zeiten. Oder aber war doch noch früher, wie mein Vater nach dem Tode seines Vaters in

STADTBIBLIOTHEK

das Haus seines Schwager Lannoy, der viele Eigenheiten gehabt haben soll, kommen und dort vielleicht; mein Vater war damals sehr kränklich, von der Stiefschwester zu sehr überwacht wurde und darunter leidet doch jeder junge Mensch.
Mit der Schwester Nina kann es nicht leicht gewesen sein da dieselbe in ihre letzten Jahre, die sie ~~auch~~ in Marburg verbrachte, sehr viel weg war.

Bitte schicken Sie mir doch Ihren „Fragebogen" u. ich werde alles beantworten so gut ich kann.

Zu I.N. 178.969

Durch das Beantworten der einen Frage fällt Einem manchmal wieder etwas anderes ein wo-rauf man sonst mit aller Mühe nicht kommt.

Ich habe mich so gefreut Sie persön-lich kennen zu lernen u. kommt es mir jetzt vor an einen „alten" Bekannten zu schreiben.

Mit meinen herzlichsten Grüssen

Ihre aufr.

Fritzi Basso

WIENER STADTBIBLIOTHEK